

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 13. März.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 3. März. In Boulogne haben sich vor einigen Tagen abermals 300 Mann für Dom Pedro angeworbener Truppen, zum Theil Flüchtlinge aus allen Ländern, nach Porto eingeweißt. Ein hiesiges Handlungshaus hat es, dem Journal du Commerce zufolge, übernommen, noch 1500 Mann für denselben Zweck anzuwerben.

Am 27. v. M. haben vor dem Assisenhofe von Montbrison die eigentlichen Verhandlungen in dem Prozesse gegen die Passagiere des Sardinischen Dampfschiffes „Carlo Alberto“ mit dem Verhöre der Angeklagten begonnen.

Der Renovateur wurde vorgestern in Beschlag genommen.

Aus Saint-Remy (im Departement der Rhone-Mündungen) wird vom 20. v. M. gemeldet: „Am 19. d. M. fanden in dem Städtchen Eyragues einige Unruhen statt. Gegen 10 Uhr Abends versammelten sich etwa 100 Karlisten bei einem Fleischer, trafen weiß gekleidet, mit Lilien geschmückt und mit Faceln in der Hand aus dem Hause und zogen unter dem Rufe: „Es lebe Heinrich V. und die Herzogin von Berry!“ durch die Stadt; in der Mitte des Haufens befand sich eine Frau, welche die Herzogin, und ein Knabe, welcher Heinrich V. vorstellen sollte. Als sie vor dem Rathhause angekommen waren, wo sich ein Militair-Posten befand, verdoppelten sie das Geschrei und ein Individuum verwundete die Schildwache mit einer eisernen Stange; der ganze Wachtposten leistete aber Widerstand und trieb die Angreifenden zurück, welche

die ganze Nacht hindurch in der Stadt umherzogen. Die Behörde that nichts, um diesem Aufstande zu steuern; der Maire der diese Würde schon unter Karl X. bekleidete, hat vielmehr in seinem Berichte die Sache zu bemänteln gesucht.“

Die Quotidienne meldet, daß die Damen der Halle dem Vicomte von Chateaubriand, dem Baron von Brian und Herrn Berryer einen Besuch abgestattet haben, um denselben zu ihrer Freisprechung Glück zu wünschen und Blumensträuße zu überreichen.

In der ersten Hälfte dieses Monats werden mehrere Prozesse gegen legitimistische Blätter und einer gegen den National vor dem hiesigen Assisenhofe verhandelt werden; am 11. sollen die Verhandlungen in dem Prozesse wegen des Attentats auf dem Pont-Royal beginnen und vier bis fünf Tage dauern. Demoiselle Boury, die, der Auklaare-Vkte zufolge, von den zu vernehmenden Zeugen ausgeschlossen bleiben sollte, wird dennoch auf das Verlangen der Advokaten der Angeklagten, nebst dreißig neuen von diesen citirten Zeugen, vor Gericht erscheinen. Unter den Bittschriften, die in der Deputirtenkammer zum Vortrage kommen werden, befindet sich folgende: „Ein gewisser Deebordes in Montbron verlangt, daß Frankreich durch ein Gesetz Demoiselle Boury adoptire, daß dieselbe mit einem der Tapfern, die sich vor der Citadelle von Antwerpen ausgezeichnet, verheirathet, und daß ihr auf dem Pont-Royal, als dem Orte, wo am 19. November v. J. das Attentat auf den König stattfand, eine bronzene Statue errichtet werde.“

Bereits ist die erste Nummer der neuen, dreimal wöchentlich erscheinenden literarischen Zeitschrift: „Europe littéraire“ erschienen.

Großbritannien.

London den 1. März. Im Börsen-Bericht der Times heißt es: „Am Geldmarkt herrscht ein unbehaglicher und schwankender Zustand, der eine Folge von der Lage ist, in die sich das Ministerium durch die mit Hinsicht auf Irland vorgeschlagenen Maßregeln versetzt hat, und man wartet in der City mit großer Ungeduld auf den Ausgang der desfallsigen Debatten im Unterhause. Diese Besorgnisse hoben den vortheilhaften Eindruck wieder auf, den die Nachricht von der Abberufung des Niederländischen Gesandten machte, und dies beweist, daß unsere inländische Politik doch einen unmittelbaren Einfluß auf den Preis der Fonds äußert, als unsere auswärtigen Verhältnisse.“

Den Times zufolge wäre mit dem letzten Packetboot von Lissabon die Nachricht eingegangen, daß Dom Miguel's Regierung alle Forderungen der Französischen Regierung wegen Entschädigung für das Feuern auf Französische Schiffe von Seiten der Miguelisten zugestanden habe.

Der Guardian enthält unter der Ueberschrift: „Rechtfertigung der Handels-Politik Preussens, namentlich gegen die Verklümdungen der Foreign Quarterly-Review“, einen langen Artikel.

Die Parteien in Irland sind im höchsten Grade thätig gegen die Regierung, sowohl die Repealers, als die Ultra-Protestanten, und beide halten Versammlungen und aufregende Reden. Was die größte Aufmerksamkeit erregt, ist der eben erfolgte Beitritt des Grafen Miltown zu dem Verein der sogenannten „Irländischen Freiwilligen“, welcher von D'Connell zur Bewirkung der Auflösung der Union gestiftet worden, und von der Regierung für revolutionär erklärt wird, ja welcher offenbar die Haupt-Veranlassung zu den besprochenen strengen Maßregeln ist! — D'Connell sucht auch hier das Volk aufzuregen: in einer Versammlung der arbeitenden Klassen nannte er das Unterhaus 600 Diebe; wofür er denn auch manchen derben Verweis hat hören müssen, und man ihm in den Klubs den Rücken zukehrt. Montag soll er einer Versammlung auf der Heide von Hampstead, ungefähr eine Deutsche Meile von hier, beiwohnen, wo man eine Bittschrift gegen die Maßregeln gegen Irland vorschlagen wil. Zum Glück aber ist es schlechtes Wetter und das Volk nicht so hitzig von innen, um der nasskalten Bitterung zu trohen.

In Bezug auf die Irländische Bill sagt der Albion: „Die große Mehrheit der Nation innerhalb und außerhalb der Parlamentshäuser scheint mit sich einig zu seyn, daß, nachdem die Dinge in Irland durch diesen oder jenen Fehlschritt so weit gediehen sind, irgend etwas von der Art, wie die von der Regierung vorgeschlagene Maßregel, angenommen werden müsse; und obgleich viele der Meinung sind, daß diese Maßregel schlecht eingerichtet, daß sie zu despotisch, zu bössartig in ihrer Absicht, kurz

zu Whigistisch sei, so wird man sie doch wahrscheinlich, um Verzug zu vermeiden und der Irländischen Gesetzlosigkeit mit einem Mal einen Stos zu versetzen, in ein Gesetz verwandeln. Wir glauben daher, daß die Bill durchgehen wird, und zwar mit einer bedeutenden Majorität, und daß sich das Whig-Ministerium seine kümmerliche Existenz noch ein wenig länger fristen wird, trotz der vielen Gerüchte von Resignationen, die uns von verschiedenen Orten zugehen.“

Die aus Privat-Beiträgen errichtete Denksäule für den verewigten Herzog von York auf dem Carlton-Platz ist dieser Tage enthüllt worden; es soll auf diese Säule ein bronzenes Standbild des Herzogs gesetzt werden.

Deutschland.

München den 3. März. Durch Erkenntniß des Ober-Appellations Gerichts ist Dr. Desterreicher, Redakteur des Augsburger Tagesblattes (der bekanntlich aus dem Untersuchungs-Arrest entwich), wegen Majestäts-Beleidigung zweiten Grades, Auforderung zum Aufstande, und fortgesetzter Beleidigung der Amts-Ehre gegen den Königl. Stadt-Kommissair und den Magistrat zu Augsburg, zur öffentlichen Abbitte vor dem Bildnisse Sr. Majestät des Königs und zu einer dreijährigen, durch jährlich im Monat Juli auf drei Tage abwechselnd bei Wasser und Brod zu vollziehende Einsperrung in ein einsames Gefängniß geschärften, Arbeitshaus-Strafe verurtheilt worden.

Der Staats-Minister, Graf von Montgelas, hat seine Güter in der Gegend von Regensburg an Se. Durchlaucht den Fürsten von Thurn und Taxis, wie man vernimmt, für die Summe von 700,000 Fl. verkauft.

Türkei.

Konstantinopel den 2. Februar. Der Moniteur Ottoman enthält folgende Bemerkungen in Bezug auf die Insel Samos: „Die Türkische Regierung hat nun auch die letzte Wunde der Griechischen Revolution geheilt. Die Insel Samos, die unter der ephemeren Gewalt einiger Insurrektions-Chefs in einem unsicheren Zustande schwebte, kehrt nun für immer in den Schooß der Osmanischen Staaten zurück und empfängt Institutionen, nach denen sie regiert werden soll. Eine zwischen der Pforte und den Repräsentanten der drei vermittelnden Mächte abgeschlossene Konvention ordnet das künftige Schicksal der Bewohner dieser Insel und begründet es auf einer Basis, die von keiner der Regierungen, welche für die Verbesserung des Schicksals ihrer Völker besorgt sind, verschmäht werden würde. — Die den Samiern bewilligte Amnestie ist unbedingt und vollständig, ohne Kategorieen, ohne Ausnahme. Die Vergangenheit ist ausgelöscht; Alle nehmen an der Wohlthat der neuen Aera Theil, die sich den Einwohnern dieser Besitzung eröffnet.“

In den beiden letzten Wochen fand hier ein merkwürdiger Wechsel in der Temperatur statt. Vom 15. bis 25. Januar fiel der Schnee in ungeheuren Massen, begleitet von beständigem eiskalten Nordwind und einer Kälte, welche selbst die des Jahres 1812 übertraf. Mehrere Tage hindurch war die Kommunikation wegen des überaus großen Schnees auf den Straßen und wegen der strengen Kälte fast unterbrochen. Plötzlich folgte ein vorzeitiger Frühling auf diese Witterung; der Frost verschwand wie durch Zauber, der Schnee schmolz binnen zwei Tagen, ein südlicher Wind und eine wärmende Sonne gaben Konstantinopel die herrlichsten Frühlingstage. Seit langen Jahren hat man keine so plötzliche Veränderung des Wetters wahrgenommen.

G r i e c h e n l a n d.

Briefe aus Napoli di Romania melden, daß ein Architekt und ein Tapezierer, die mit Einrichtung der königlichen Residenz beauftragt sind, dort angekommen waren. Im Lande herrscht Ruhe. Kollotroni und seine Anhänger scheinen für jetzt den Intriguen, die sie so lange Zeit hindurch anzettelten, entsagt zu haben und entschlossen zu seyn, sich der neuen Regierung, die alle Parteien unter ein gemeinsames Gesetz vereinigen soll, zu unterwerfen.

Vermischte Nachrichten.

Im Regierungsbezirk Liegnitz sind im Laufe des vorigen Jahres an Legaten und Schenkungen für milde Stiftungen, die mit dem religiösen Kultus und dem öffentlichen Unterrichte in unmittelbarer Verbindung stehen, 11,601 Rthlr., mithin 5259 Rthlr. mehr, als im Jahre 1831, ausgekehrt worden. An Vermächtnissen und Schenkungen, welche einen Akt der Privatwohlthätigkeit zum Gegenstande haben, sind in dem gedachten Jahre 12,217 Rthlr. und durch die Haus- und Kirchen-Kollekten 3148 Rthlr. aufgekomen.

Handelsleute, welche dem vermutheten Kriege zu Gefallen viel Korn und Hafer anschafften, um damit ihren Schnitt zu machen, haben sich selbst geschnitten. Der Krieg will noch immer nicht kommen, in den Niederrheinischen Städten liegen von jenen Getreide-Arten große Vorräthe aufgehäuft; mit der schwindenden Aussicht zum Kriege schwinden die bisherigen höheren Preise, und die guten Leute sehen die bedeutenden Verluste schon vor der Thür.

Der berühmte, prachtwolle Crocford-Klub in London, ist ein Spielklub in der engsten Bedeutung. Der Eigenthümer desselben Hr. Crocford, früher ein Fischhändler, ist jetzt, obgleich er die Geißel der Menschheit ist, der Liebling der schönen Welt Londons. Er ist einer von denjenigen, welche Glück im Spiele gemacht haben, mehrere Millionen hat er dabei erübrigt und den größten Theil dieses Vermögens dazu verwendet, den Spielern einen Palast

zu erbauen, etwa in dem Style des Salons des Étrangers zu Paris. Die asiatische Pracht dieses Gebäudes verdunkelt fast den Glanz der königlichen Paläste. Das Ganze ist in dem gegenwärtigen Geschmack der brittischen Hauptstadt erbaut, welcher, dem Jahrhundert Ludwig XIV. entlehnt, überladen mit Verzierungen, von Gemälden und Vergoldungen strahlt. Der Koch des Unternehmers ist der berühmte Ude, der erste Koch Europas. Nichts gleicht der Bedienung und nichts übertrifft den Reichthum und die Ueppigkeit der Tafel in diesem Klub. Ein ungeheuer hohes Spiel wird dort getrieben, wie das zu erwarten ist. Nicht selten werden an einem Abende 20,000 Pf. St. umgesetzt. Nicht Jeder hat Zutritt in diesen Klub.

Am 25. Januar packte man in einem Lyoner Handlungshause Baumwollenballen aus. Zum allgemeinen Entsetzen fand man darin den Leichnam eines Negers, der doppelt zusammengelegt und sehr sorgfältig in die Baumwolle eingepackt war.

Wer Lust hat, lange zu leben, muß viel Zuckerwasser trinken. Der Med. Rath v. Vogel in Rostock hat kürzlich alle Vortrefflichkeiten des Zuckers auseinandergesetzt und behauptet: daß er in den bedeutendsten Krankheiten zu den wirksamsten Arzneien gehört, den Zähnen gar nicht schade, und das Leben verlängere.

Die Zweikämpfe in Frankreich sollen jetzt mitunter sonderbare Dienste thun. — Der Generalmajor Hulot-d'Osery, welcher gern General-Lieutenant werden wollte, und, da ihn der Kriegsminister dazu nicht ernannte, sich von diesem zurückgesetzt glaubte, wollte die Unterlassungshände am zweiten Gliede strafen, und forderte den Sohn des Ministers der ihn nie beleidigt, auf Leben und Tod. — Der Temps hat entschieden, daß der Geforderte, seiner Ehre unbeschadet, nicht zu kommen brauche. Derselbe hat's auch nicht gethan.

Die Zahl der Auswanderer soll in Rheinbairern monatlich wenigstens 800 betragen, unter denen Leute von 100,000 Gulden Vermögen nicht selten seyn sollen.

Da die kaufmännischen Lügen oft so gut rentiren, hat die Russische Regierung an der Petersburger Börse eine bedeutende Lügensteuer eingeführt. Wer absichtlich eine falsche Neuigkeit aussprengt, muß das erste Mal 500 Rubel, das zweite Mal 1000 Rubel bezahlen, das dritte Mal die Börse auf ein Jahr vermeiden, und extra den etwa verursachten Schaden ersetzen.

Sommerset, der Verfasser von „Shakespeare's Jugendzeit,“ und mehreren andern Schauspielen, die Glück machten, ist in einem Zustande der traurigsten Armuth. Dieser Schriftsteller ist so heruntergekommen, daß er unlängst mit einem Brette auf dem Rücken, worauf die Worte standen: erbarmt

euch des Verfassers von hundert Schauspielen, durch die Straßen Londons zog. Um nicht so leicht erkannt zu werden, hatte er einen Schild tief über sein Gesicht angelegt.

Der Graf Lurenne wurde neulich vor die Pariser Polizei gerufen, weil er seinen Wagen nicht numerirt hatte. Auf die Bemerkung aber, daß der Graf als Pair von Frankreich, nicht vor die Tribunal gefordert werden könnte, erklärte dasselbe sich inkompetent. Sonach wird sich die Pairskammer mit der Numerirung der Kutschen zu beschäftigen haben.

Der Erzbischof von Paris hat auch das Seinige gegen die politischen Zweikämpfe gethan. Er hat in einem Umlauffchreiben wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Religion von jeher diese Gattung von Zweikämpfen verboten habe.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 14. März: Der Spion, großes romantisches Schauspiel in 5 Akten nach Coopers Erzählung gleichen Namens, von Neustadt.

Nachricht. Anlegung Artesischer Brunnen in Deutschland und besonders auch in dem Großherzogthum Posen betreffend.

Sämmtliche Gemeinden Posens, so wie die Hh. Beamten, Bauleute, Guts- und Mühlenbesitzer werden hiermit benachrichtigt, daß nun folgendes höchst gemeinnütziges Werk vollendet wurde und in allen Buchhandlungen zu Posen, Lissa, Bromberg u. s. w. zu haben ist:

Praktische Anleitung zur vortheilhaften Anlage und Fertigung der gebohrten oder sogenannten

Artesischer Brunnen,

vom Baurath A. von Brückmann, Ritter des Civ. Verd. Ordens, Besitzer einer deutschen und einer französischen Ehrenmedaille wegen Einführung dieser Brunnen in Deutschland.

gr. 8. Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

Dieses Werk enthält außerdem noch deutliche Anweisungen zur Anlage von Lauf-, Zier- und Springbrunnen, die Anwendung des art. Wassers zu Bewässerungen auf Feldern, Wiesen zc., Benutzung bei Gewerben, Bleichen zc., Treiben von Mühlen mitten in Städten und Dörfern (ein unberechenbarer Vortheil!), wodurch gleich der Dampfmaschine ohne alle Kosten technische Werke in den Gebäuden getrieben werden können, Erwärmung von Mühlen, Freihaltung des Eises an Mühlrädern (sehr wichtig!) im Winter und anderer gemeinnütziger Gegenstände.

Auf eigene Erfahrung des Verfassers herausgegeben und mit neun großen Zeichnungen, Plänen und Instrumenten aller Art erläutert.

In Posen und Bromberg kann das Werk in den

Mittlerschen Buchhandlungen eingesehen und bezogen werden. Heilbronn a. N.

S. D. Classische Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Daß hier in der Gerberstraße sub No. 422. belegen, den Johann Samuel Keymerschen Erben zugehörige Grundstück, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 920 Rthlr. 2 Sgr. 4 pf. Der anderweite Bietungs-Termin steht am 23sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königlichen Landgerichts-Assessor Pilschki im Partheien-Zimmer des Landgerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefördert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die ausgenommene Taxe kann in der Registratur des Landgerichts eingesehen werden. In dem früheren Termine sind 250 Rthlr. geboten worden.

Posen den 28. Februar 1833.

Königlich Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Kaut Verfügung der Provinzial-Landschafts-Direktion soll zu Chocicza bei Neustadt a. d. W. ein Pferdestall mit einer Wagen-Kemise und der Speiszer ausgebaut werden.

Zu diesem Behufe habe ich den Tag des 28sten März c. in Chocicza bestimmt, zu welchem ich auch die Bau Lustigen hiermit vorlade.

Broniszewice den 3. März 1833.

Der Landschafts-Rath.

Eine hiesige Familie sucht zur Pflege und Wirtschaftsführung zum 1sten April eine weibliche Hülfe. Nähere Nachricht giebt der Forst-Cassen-Rendant Herr Vettang.

Schaafe-Verkauf.

Die Administration des Guts Nimkau bei Neumarkt in Schlesien, Breslauer Regierungs-Bezirks, bietet nachstehende Gattungen von Schaaften zum Verkauf an:

500 Stück Merino-Zucht-Mutterschaafe à 12 Rthlr.,

500 Stück hochveredelte Zucht-Mutterschaafe à 7 Rthlr.,

100 Stück Merino-Sprungböcke à 10, 20 und 30 Rthlr.,

Gedachte Schaafe können vom 15ten Februar d. J. in Nimkau jederzeit in Augenschein genommen werden und Käufer erhalten solche nach der Schur. Bemerket wird nur, daß die hier bezeichnete Heerde sich durch Gesundheit, Schönheit und Feinheit der Wolle, so wie durch andere gute Eigenschaften empfiehlt.